

# **„Abbau von Jugendkriminalität und Delinquenz durch präventive und krisenorientierte Schulsozialarbeit“ im Rahmen der Module „Maßnahmen gegen Jugendkriminalität“**

Hier: Einsatz von vier Stellen Schulsozialarbeit an folgenden Kölner Schulen:

- Hauptschule / Gemeinschaftsschule Ferdinandstraße, Mülheim
- Hauptschule Rendsburger Platz, Mülheim
- Förderschule emotionale und soziale Entwicklung Berliner Straße, Mülheim
- Förderschule Lernen Rosenzweigweg, Rodenkirchen

1. Durchführungszeitraum: 01.08.2008 – 31.12.2012

2. Träger der Maßnahme:

Stadt Köln, Amt für Schulentwicklung, Sachgebiet Schulsozialarbeit

3. Projektbeschreibung:

An den ausgewählten Schulen werden Kinder und Jugendliche beschult, die auf Grund ihrer zum Teil schwerwiegenden seelischen und sozialen Belastungen Persönlichkeitsentwicklungen und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen, die eine tiefgreifende Vernetzung und einen hohen Handlungsbedarf hinsichtlich einer frühzeitigen und vor Ort ansetzenden Kooperation von Jugendhilfe und Schule erforderlich machen.

Durch die Standortnähe erreicht Schulsozialarbeit dabei auch solche Zielgruppen, die in ihrem Lebensumfeld von sich aus keinen Ausweg aus ihren von Gewalt geprägten Denk- und Handlungsmustern finden oder von sich aus Hilfsangebote und Fördermaßnahmen in Anspruch nehmen.

Die Angebote der Schulsozialarbeit verfolgen zunächst die Vermeidung von Fehlentwicklungen bzw. das frühzeitige Entgegenwirken negativ verlaufender schulischer wie sozialer Entwicklungsprozesse.

In schulische Abläufe integriert, führt Schulsozialarbeit gewaltpräventive Maßnahmen durch, um im schulischen Alltag der Tendenz bei Schülern entgegenwirken zu wirken, Gewalt als Konfliktlösung einzusetzen.

Insbesondere kommen Programme zur Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen, sog. Life-Skills zur Anwendung: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Impulskontrolle, konstruktive Konfliktlösung, Ich-Stärkung, Empathie, Respekt vor Andersartigkeit, Umgang mit Enttäuschungen, Kränkungen, Trauer und Misserfolgen.

Der präventive und Krisen orientierte Ansatz der Schulsozialarbeit zur Vermeidung von Jugendkriminalität kommt in drei Arbeitsfeldern zum Tragen:

1. niederschwellige Einzelfallhilfe und Beratung
2. ‚Soziales Lernen‘ in Gruppen und Klassen
3. umgehende Krisenintervention in der Schule

## Zu 1: Niederschwellige Einzelfallhilfe und Beratung

Das unter Schweigepflicht stehende Beratungsangebot wird einerseits von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern eigeninitiativ in Anspruch genommen oder kommt durch Vermittlung durch Lehrkräfte zustande.

Andererseits finden durch die stetige Präsenz vor Ort sowie durch kreative und freizeitpädagogische Projekte auch die Kinder und Jugendlichen Zugang zu Beratungs- und Fördermaßnahmen, die nicht aus eigenem Antrieb Hilfe in Anspruch nehmen.

Folgende Themen stehen dabei im Mittelpunkt von Beratungsprozessen mit SchülerInnen:

- Unterstützung in den Übergängen Kindertagesstätte-Schule-Arbeits- und Ausbildungswelt
- Lösung von Konflikten im schulischen Alltag
- Verbesserung schulischer Leistungen
- Förderung der Sprache
- unregelmäßiger Schulbesuch
- Gesundheit: Ernährung, Umgang mit Suchtmittel
- Freizeitgestaltung
- Stärkung der Persönlichkeit: Selbstvertrauen, eigene Fähigkeiten erkennen, soziale Kompetenzen fördern
- Verwahrlosungstendenzen
- Beziehungsbrüche / Gewalt / Krankheit / Tod im privaten Umfeld

Themen, die die Beratung mit Eltern vorwiegend prägen:

- Fragen der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder
- Unterstützungsbedarf der Eltern zu privaten Problembereichen wie Schulden, Partnerprobleme, Überforderungssymptomatiken, u.a.
- Vermittlung von Fördermöglichkeiten aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Einbezug der Eltern/Erziehungsberechtigten in Hilfeplangespräche

Die Unterstützung der Eltern erfolgte durch:

- Beratung für Eltern und private Bezugspersonen in der Schule
- Hausbesuche, nach vorheriger Absprache
- Begleitung zu Ämtern, Behörden, Maßnahmeträgern
- Vermittlung an beratende, therapeutische und medizinische Dienste

Sowie Durchführung von

- Informations- und Austauschtreffs
- Elterncafe, u.a. Roma-Elterncafe
- Initiierung von Sprachkursen
- Gemeinsame Feiern in der Schule

## Zu 2. ‚Soziales Lernen‘ in Gruppen und Klassen

Ein Angebot für alle Klassenstufen stellt die ‚Soziale Gruppenarbeit‘ dar. Sie läuft i.d.R. über ein Schuljahr und wird teilweise mit der Klassenleitung zusammen durchgeführt.

Kernthemen sind dabei:

- Aufbau eines positiven Lern- und Arbeitsklimas
- Teamarbeit
- Umgang mit Konkurrenz
- Respekt vor der Andersartigkeit
- Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung
- Empowerment: Potenziale nutzen, entdecken und fördern von Stärken, Neigungen, Ressourcen, Förderung der Potenziale der Selbstgestaltung und Eigenverantwortung

Überblick über das Spektrum weiterer themenorientierter Gruppenangebote:

Gruppentrainings:

- nach den Methodenkonzepten: Mut tut gut, Faustlos, Lions-Quest
- Deeskalations- und Antiaggressionstrainings
- Coolness-Trainings / konfrontative Pädagogik: ein Anti-Mobbing- und Sozialtraining: Abbau von Konfliktpotential, Schulung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, konstruktive Konfliktlösungswege entwickeln und trainieren
- gruppendynamische Interaktionsübungen
- Kommunikationstraining „Fit for life“
- „Stilles Kind“: Angebot für in sich zurückgezogene Kinder und Jugendliche; Stärkung des Selbstvertrauens, sich in der Klasse einfinden und Beziehungen entwickeln

Konfliktlösungswege:

- Mediationsschulung
- Ausbildung und Begleitung von Streitschlichtern
- Schulstation, Auszeitraum, Trainingsraum: Methoden der Aufarbeitung von Konflikten und zur Neuorientierung

Geschlechtsspezifische Angebote:

- Sozialtraining „coole Jungs: Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik, Kampfspiele
- Wendo-Training für Mädchen in Kooperation mit Agisra: Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein stärken, Ohnmacht überwinden
- „Was geht? für Mädchen“ und parallel „Was geht? für Jungs“ in Kooperation mit Pro Familia; Erleben von Gruppenzugehörigkeit, Rollenverständnis, Verbalisierungsfähigkeit, Interaktionsfähigkeit, Selbstbewusstheit, Aufklärung, persönliche und berufliche Lebensperspektive entwickeln, interkulturelle Kompetenz

Lernen über kreative Medien:

- „Mach mit!“ musikalisches Kooperationsprojekt mit der Köln Musik, der Kölner Philharmonie und der Lions Köln:
- „Schwarzlichttheater“: Ausdruck, Selbstbewusstsein stärken, Spaß und Kommunikation
- Theaterprojekt „Click it“ in Kooperation mit Zartbitter: Anregung zum kritischen Umgang mit dem Internet und Beschäftigung mit dem Thema Cybermobbing
- Lauf-AG: Förderung von sportlicher Bewegung und Stressregulation
- Catering-AG: Übernahme von Verantwortung, Stärkung der Selbstständigkeit, kritischer Umgang mit Nahrungsmitteln, Erhöhung der Frustrationstoleranz, Stärkung des Selbstbewusstseins
- „Waldklasse“: außerschulischer Lebens- und Lernort für besonders belastete und im Verhalten übermäßig auffällige Schülerinnen und Schüler
- Kooperationsprojekt „Jung begegnet Alt- Alt trifft Jung“ Kooperation mit dem Seniorennetzwerk: Kommunikation, Respekt, Wertschätzung, Stärkung des Selbstvertrauens

In Kooperation mit den Schulen wurden gemeinsame Fortbildungen für sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte zum Methodenkonzept „Lions-Quest“ durchgeführt, sodass diese Methode zum Sozialen Lernen gemeinsam in den Schulen angewandt werden kann.

### Zu 3: umgehende Krisenintervention in der Schule

In von Gewalt geprägten Krisen im Schulalltag sind Beratungs- und Trainingsangebote von großer Bedeutung. Sie dienen dazu, zeitnah zu einem Konflikt, das eigene Verhalten unmittelbar zu reflektieren und mit dem Schüler einen Weg aus dem gewalttätigen Verhaltensmuster zu entwickeln.

In der Arbeit mit gewalttätigen und gewaltbereiten Schülerinnen und Schülern haben sich Antiaggressions- und Antigewalttrainings bewährt, die direkt nach erfolgten Gewalthandlungen bei Schülern ansetzen. Unmittelbar nach Gewalt geprägten Handlungen ist die Betroffenheit und Einsicht über den angerichteten Schaden und über die zu erwartenden Sanktionen kurzzeitig erhöht. Dies wirkt sich positiv auf die Motivationsbereitschaft hinsichtlich einer Auseinandersetzung mit dem Verhalten und für eine Neuorientierung aus.

Im Rahmen längerer Wartezeiten bis zu Gerichtsverfahren u.ä. schwindet erfahrungsgemäß diese Motivation zunehmend. Für umgehend ansetzende Trainings mit gewalttätig gewordenen Schülern werden auch spezialisierte Trainer/Trainerinnen in der Schule eingesetzt.

In Trainingsmaßnahmen werden neben den aktuell auffälligen Schülerinnen und Schülern auch solche einbezogen, die auf Grund eigener Gewalterfahrungen sowie durch unterschiedliche Belastungen im sozialen Umfeld durchgehend ein hohes Aggressionspotential und dadurch ein gesteigertes Maß an Gewaltbereitschaft im Schulalltag aufweisen und teilweise auch polizeilich bekannt bzw. vorbestraft sind.

Diese Zielgruppe benötigt fortlaufende Anleitung und Verhaltenstrainings, um in Krisensituationen mit gewaltfreien Verhaltensreaktionen auf die von ihnen empfundene Provokationen oder Verletzungen reagieren zu können.

Schulsozialarbeit als Krisenintervention profitiert auch an diesen Schulen vom Standortvorteil, durch den alle Betroffene umgehend, vor Ort in Schlichtung, Aufarbeitung und Folgeangebote, wie z.B. Trainings, eingebunden werden können.

Durch die kontinuierliche Kooperation mit den Lehrkräften trägt Schulsozialarbeit auch zur Verbesserung von Konzepten zur Früherkennung bei gefährdetem Kindeswohl bei; dabei unterstützt sie die Lehrkräfte und initiiert und moderiert in festgefahrenen Situationen die Abstimmungsprozesse zwischen Schüler, Eltern, Lehrkraft und dem ASD/GSD, der Polizei und anderen außerschulischen Partnern.

#### 4. Bewertung des Projekts und Aussage zur Verstetigung des Projekts

Schulsozialarbeit wirkt durch regelmäßige Präventionsangebote und unmittelbare Krisenintervention Gewalt geprägten, kriminellen Entwicklungsprozessen von Kindern und Jugendlichen in den Schulen entgegen.

In den vier Schulen liegt nach wie vor ein hoher jugendhilferelevanter Präventions- und Interventionsbedarf hinsichtlich der Vermeidung von Jugendkriminalität vor, der von den Schulen allein nicht bewältigt werden kann.

Sowohl der geleistete Umfang an gewaltpräventiven und krisenorientierten Angeboten als auch die erforderliche Einbeziehung und Abstimmung mit außerschulischer Beratungs- und Therapiemaßnahmen, Ämtern und Behörden durch Schulsozialarbeit stellt eine notwendige, nicht zu ersetzende Ergänzung zur Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule dar.

Schulsozialarbeit ist ein auf Vertrauen und Entwicklungsprozesse angelegtes Angebot. Sie leistet nur dann eine nachhaltige Prävention, Beratung und Krisenintervention, wenn ihre Beziehungs- und Beratungsarbeit mit den Schülern und Eltern sowie die Vernetzungsarbeit mit den Lehrkräften und der Vielzahl außerschulischer Partner langfristig und verlässlich angelegt werden.

Über das aufsuchende, unmittelbar einwirkende Angebot Schulsozialarbeit sind auch Risikoschüler mit großen Defiziten im Sozial- und Leistungsverhalten, mit hohen Fehlzeiten und oftmals geringer familiärer Bindung noch vor Ende der Regelschulzeit mit vielfältigen Angeboten der Schulsozialarbeit zu erreichen und damit ein mögliches Abgleiten in Jugendkriminalität zu verhindern.

Darüber hinaus kommt der Schulsozialarbeit im Rahmen der Inklusion als ein neuer Schwerpunkt die Aufgabe zu, die zu entwickelnden Inklusionsprozesse von Schülerinnen und Schülern generell und insbesondere in den Übergangsphasen Kindertagesstätte – Grundschule – Förderschule – Weiterführende Schule – Berufskolleg/Ausbildung kontinuierlich zu begleiten und zu fördern.

Mit der Einrichtung dieser vier Stellen ist es gelungen, alle Haupt- und Förderschulen in Köln mit Schulsozialarbeit flächendeckend auszustatten. Die Notwendigkeit, auch diese Stellen zu verstetigen, ist im gleichen Maß wie bei allen anderen Stellen Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen gegeben.

#### 5. Falls Verstetigung angestrebt: Vorschläge zu Realisierung ggf. Deckungsvorschläge

Es liegt kein Deckungsvorschlag vor.